

Neu- und Umbau der Polizeigewahrsame
in Herford und Höxter

Mehr Sicherheit für Beamte und Insassen

Gewahrsame der Kreispolizeibehörden
Herford und Höxter



Bei den Kreispolizeibehörden Herford und Höxter stand die Modernisierung der Gewahrsamsbereiche an. Während in Herford die Sanierung und Modernisierung als Lösung gewählt wurde, entschied man sich in Höxter zum Neubau des Polizeigewahrsams. In beiden Fällen betreute der BLB NRW die Maßnahmen, die jeweils mit rund einem Jahr Bauzeit und einer Investition von einer Million Euro verbunden waren. Für die Einrichtungen wurde nach den neuesten Vorgaben und Standards gearbeitet, sodass beide Objekte ein sehr hohes Maß an Sicherheit für Beamte und Insassen bieten.

„Das Gebäude in Herford entstand in den 1980er Jahren unter ganz anderen Vorgaben. Die relevanten Richtlinien, die beim Bau und der Ausstattung von Gewahrsamen zu beachten sind, stellten längst nicht so hohe Anforderungen, wie heute“, beschreibt Christoph Menke, Leiter der Abteilung Planen und Bauen 1 beim BLB NRW in der Niederlassung Bielefeld, die Herausforderungen des Umbaus.

Daten und Fakten

Gewahrsam Kreispolizeibehörde Höxter

- Baubeginn: September 2015
- Fertigstellung: Oktober 2016
- Grundfläche: 156 m²
- Gesamtinvestition: rund 1 Mio. €

Gewahrsam Kreispolizeibehörde Herford

- Baubeginn: 06/2016
- Fertigstellung (Hochbau): 12/2017
- Grundfläche: 154 m²
- Gesamtinvestition: rund 1 Mio. €

Kreispolizeibehörde Herford

Foto: Carsten Pilz, BLB NRW

Polizeihauptkommissar Andreas Hellwig und Roland Brandt von der KPB Höxter



Das Projektteam aus der Niederlassung Bielefeld

Fotos: Carsten Pilz, BLB NRW

Gewahrsame der Kreispolizeibehörden Herford und Höxter



„Türen müssen heute breiter und höher sein, Fensterrahmen dürfen nicht einen Millimeter überstehen, Fliesen müssen so dicht verlegt sein, dass noch nicht einmal ein Bindfaden zwischen die Fugen passt...“ – nur einige wenige Beispiele für die Vorgaben, die von den beauftragten Unternehmen eingehalten werden mussten.

Die Auftragsvergabe stellte die Organisatoren vor ganz eigene Herausforderungen. „Die Polizei überprüft jeden der Beteiligten sprichwörtlich auf Herz und Nieren und kann jeden bei der Vergabe auch ohne jede Begründung ablehnen“, so Christoph Menke. Ehemalige Gefangene sind für die Arbeiten natürlich grundsätzlich ausgeschlossen. Bei dem Projekt in Herford hatte sich im Rahmen der Ausschreibungen ein Unternehmen beworben, gegen das in einem Verfahren ermittelt wurde. Das stellte für die Behörde ein Hindernis dar. So kann der hoch angesetzte Sicherheitsaspekt für die Einhaltung des gesteckten Zeitplans zu einem echten Problem bei der Suche nach Fachkräften werden. Egal ob Ingenieur, ein Maurer oder der Zimmermann: „Es gibt da keine grenzenlose Auswahl,“ so Menke.

Auch an Rampen und Schleusen werden in einem so speziellen Gebäude höchste Sicherheitsansprüche gestellt.

Die Gefahr, dass Gefangene oder Polizeibeamte stürzen könnten, muss schon bei der Planung möglichst ausgeschlossen werden. Ein großes Thema sei auch die Gefahr eines Suizides unter dem Schock der Festsetzung. „Menschen, die unter Einfluss von Drogen oder Alkohol in Gewahrsam genommen werden, verhalten sich meistens nicht rational. Daher die enormen baulichen Anforderungen in den Gewahrsamsrichtlinien.“

Hohe Anforderungen erschweren den Umbau im Bestand

In Höxter führten die strengen Vorgaben zum Entschluss für einen Neubau, da diese in dem bestehenden Gebäude nicht umgesetzt werden konnten. In Herford dagegen entschied man sich dazu, im Bestand umzubauen und zu modernisieren. Klar, dass bei dieser Vorgehensweise an der einen oder anderen Stelle Kompromisse geschlossen werden mussten, die der vorhandenen Bausubstanz geschuldet waren. „Die Entscheidung muss dann letztendlich die Polizei treffen, ob diese mit Abweichungen leben kann,“ erklärt Menke.

In dem Neubau in Höxter, der vom BLB NRW im Oktober 2016 an die Kreispolizeibehörde übergeben wurde,

entstanden auf 156 Quadratmetern Grundfläche jeweils eine Beobachtungszelle, eine Einzelzelle und eine Sammelzelle sowie drei weitere Funktionsräume. Gemäß aktueller Vorgaben sind alle Räume stufenlos und ebenerdig angelegt. Die Zellen sind verletzungsfrei, also ohne vorstehende Bauteile, sowie unter anderem mit feststehenden, nicht zu öffnenden Fenstern ausgestattet. Für die Frischluftzufuhr wurde eine Lüftungsanlage installiert. Der Gewahrsamsbereich ist über eine Sicherheitsschleuse von außen zugänglich.

Beim Umbau des Gebäudes in Herford kam es zu Verzögerungen: Unter anderem traten statische Probleme bei der Kellerdecke auf, die vor Baubeginn noch nicht absehbar waren. Um die Tragfähigkeit zu gewährleisten, mussten Träger eingezogen werden.





Polizeigewahrsame sind teure Spezialräume

Kostspielig sind die hoch gesteckten Anforderungen an ein Polizeigewahrsam sowohl bei Umbau, als auch beim Neubau. Hinter der 500-Kilogramm-Stahltür (allein die Klappe zum Durchreichen der Mahlzeiten wiegt rund 40 Kilogramm) muss die Einrichtung der Zelle enorm robust gebaut sein. Gleichzeitig sollte jegliche Verletzungsgefahr ausgeschlossen werden. Da sich die Insassen oft in psychischen Ausnahmesituationen befinden, braucht es eine Ausstattung, die es nicht von der Stange gibt. Für die rund 100 bis 150 alkoholisierten Personen pro Jahr, die in den Ausnüchterungszellen untergebracht werden müssen, gibt es Fixiermöglichkeiten. Außerdem Videoüberwachung, eine Fußbodenheizung, eine beheizbare Liegefläche, Notrufschalter, Beleuchtung und Lautsprecher. Trotz der Ausstattungsmerkmale müssen die Zellen schnell und einfach gereinigt und desinfiziert werden können.

„Eine Zelle mit Schleuse kann unter Berücksichtigung sämtlicher Aspekte über 300.000 Euro kosten“, bilanziert Christoph Menke und schmunzelt: „Ansprüche wie an ein Luxushotel und auch so kostspielig. Für eine Übernachtung allerdings nicht unbedingt die erste Wahl.“ ■

Die neu installierte Videoüberwachung in den Gewahrsamszellen der Kreispolizeibehörde Herford

Foto: Carsten Pilz, BLB NRW

Gewahrsame der Kreispolizeibehörden Herford und Höxter



Interview

Christoph Menke
Abteilungsleiter
Planen und Bauen 1 in der
Niederlassung Bielefeld



Foto: Carsten Pilz, BLB NRW

Teamwork erlaubt massive Kostensenkungen



Bitte beschreiben Sie Ihren Tätigkeitsbereich beim BLB NRW.

Als Abteilungsleiter beschäftige ich mich mit dem sogenannten Verwaltungsvermögen, also mit den Gebäuden, die der BLB NRW nicht an die Hochschulen, sondern an die Landesverwaltung vermietet. Diese Aufgabe hat sich inzwischen zu einem intensiven Geschäft im Bereich Bauen im Bestand entwickelt. Der Neubauanteil im Verwaltungsvermögen war bei uns in den letzten Jahren eher rückläufig, sodass die Erweiterung für den Gewahrsamsbereich eher eine Ausnahme war. Aktuell zeichnen sich hier aber wieder interessante, spannende Neubauprojekte ab.

Beim Neubau des Gewahrsams in Höxter sind die Kosten 300.000 Euro unter den ursprünglich angesetzten 1,3 Millionen Euro geblieben. Wie wurde das erreicht?

Die Einsparungen ergeben sich unter anderem aus einer sehr guten Teamleistung. Die mit dem Projekt betrauten Kolleginnen und Kollegen verstehen ihr Geschäft und können auf eine große Erfahrung zurückblicken. Sie haben den BLB NRW nach außen sehr gut vertreten und die Ansprüche gegenüber den Planern und Baufirmen entsprechend durchgesetzt.

Wo lagen die besonderen Herausforderungen in Herford, wo ja ein Umbau im bestehenden Gebäude vorgenommen wurde? Und welche Folgen hatte die Verzögerung durch die statischen Probleme der Kellerdecke?

Durch die Modernisierung des bestehenden Gewahrsams auf Grundlage der aktuellen Gewahrsamsrichtlinie waren massive Eingriffe in den Bestand notwendig. So mussten zum Beispiel die Gewahrsamszellen vergrößert und tragende Wände versetzt werden. Hierbei sind aufgrund lückenhafter alter Planunterlagen, die zunächst noch aktualisiert werden mussten, einige Schwierigkeiten aufgetreten. Diese baufachlichen Umstände sind aber letztendlich Alltag im Bereich von Bauen im Bestand. Die Kolleginnen und Kollegen beherrschen diese Umstände sicher. So konnten wir im Ergebnis unser Projektziel mit leichten zeitlichen Verzögerungen erreichen.

Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen BLB NRW, Polizeibehörden und den weiteren Beteiligten?

Die Zusammenarbeit lief gut. Die am Bau beteiligten Planer und ausführenden Firmen haben gute Arbeit geleistet, sodass es keine nennenswerten Probleme gab. ■

